



WOHNEN IM PARK KIRCHEN

DIE EXKLUSIVE WOHNANLAGE IN KIRCHEN, BAHNHOFSTR. 12

IST FERTIGGESTELLT!

Effizient bauen

Wir beglückwünschen den Bauherren zur termingerechten Fertigstellung der neuen Wohnanlage „Wohnen im Park“.

Die Firma Runkel realisierte die 12 exklusiven Eigentumswohnungen als Genarunternehmer.

www.runkelbau.de

Runkel Hochbau GmbH
Heussche Straße 10 - 12
53034 Singsen
Tel.: 02 71 6 95 - 0

Werte planen, bauen, leben.



Das Projekt „Wohnen im Park“ an der Bahnhofstraße in Kirchen wurde jetzt erfolgreich abgeschlossen.

Foto: Iker

Die Lage ist ein „großes Pfund“

KIRCHEN Plan der Investoren ist aufgegangen / Stärkung der Bahnhofstraße

ther. Es ist die das ein, zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort zu sein. Wenn dann bei der richtigen Idee die richtigen Leute zusammenkommen, ist der Erfolg vorprogrammiert. Insofern konnte das Projekt „Wohnen im Park“ nur gelingen. Mit Bauherr Reinhard Hof (Kirchen) und Architekt Stephan Almasi (Singen) haben sich hier zwei „Brüder im Geiste“ getroffen, um das neuartige Wohnkonzept zu realisieren. Dass die Chemie zwischen beiden auf Anhieb stimmte, kann man dem Gebäude fast anmerken. Was im Frühjahr begann, ist nun bis auf die Außenarbeiten vollendet.

Zwei Wohnungen sind in dem Neubau hinter der ehemaligen Villa Hautrich an der Bahnhofstraße entstanden – und alle zwölf hat Reinhard Hof zusammen mit seinem Mitinvestor Walter Hering (Madersbach) ver-

kaufen können. Nur noch drei Wohnungen sieben zur Weitervermietung frei. Am 18. Dezember soll der erste Bewohner einziehen.

Von Anfang an war der Kirchner davon überzeugt, dass diese Immobilie „Ankernimmobilie“ würde. „Die Lage an sich ist ein ganz großes Pfund. Ich bin mitten im Grünen, aber auch mitten im Ort, habe u. a. Banken, einen Supermarkt, das Krankenhaus und den Bahnhof direkt vor der Haustür.“

Hof hatte sein Projekt zu einer Zeit vorgestellt, da gerade die Demographiestudie für die Stadt Kirchen diskutiert wurde. Und die beinhaltet nach wie vor wenig erfreuliche Aspekte, das ganze Spektrum kommunalen Lebens wird abgedeckt, von Leerständen über mangelnde Attraktivität des Ortskerns bis zu Abwanderung und Überalterung der

Bevölkerung. Nun hört man Hof, obwohl Unternehmer, so gut wie nie klagen. Wo andere lamentieren und jammern, denkt der Bäckeremeister und Café-Besitzer lieber über die „Mischen“ nach. Und sein Tatendrang und seine Kreativität beschränken sich längst nicht mehr nur auf die Backstube. So wollte er seine bauliche Initiative von Anfang an auch als Beitrag zur Stärkung des Standorts Kirchen allgemein und der Bahnhofstraße im Speziellen verstanden wissen.

Es versteht sich von selbst, dass bei der Ausführung fast nur Betriebe aus der Region zum Zuge kamen. Und die müssen ihren Job sehr gewissenhaft erledigt haben. Denn als in dieser Woche das Kirchner Bauamt zur offiziellen Baueinführung vorbeischickte, waren keine kritischen Anmerkungen zu hören, sondern eher Lob und Anerkennung.



Große Fenster und durchgehendes Parkett sind nur zwei der vielen „Schmankerl“ in dem neuen Wohnkomplex. Auch barrierefreie Badezimmer gehören zum Standard.

Foto: Iker

Edel – aber nicht aufdringlich

Gebäude wurde bewusst „zurückhaltend“ gebaut / Hochwertige Materialien und viel Sonne

ther Kirchen. Jeden Laien fällt schon von außen auf: Hier handelt es sich nicht um einen „Nah-Acht-Pfunden-Bau“. Hier wurden in allen Bereichen nur hochwertiges Material verbaut. Die Fassade präsentiert sich in einer gelungenden Mischung aus Holz, Glas und Metall.

Dieser Eindruck setzt sich auch im Inneren in jeder der zwölf Wohnungen fort. Diese haben eine Größe von 40 bis 115 Quadratmeter, sodass hier alle Platz-Ansprüche bedient werden können. Alle Wohnungen sind mit Parkett bzw. Fliesen, Balken oder Terrassen, einem barrierefreien Bad und einem separaten Hauswirtschaftsraum ausgestattet. Alles wirkt edel, aber nicht pompös und aufdring-

lich. Ein modernes Wohnen – ein angenehmes Wohnen. Auch energetisch ist man hier auf dem neuesten Stand mit Wärmepumpe, Solaranlage und Gas-Brennwertkessel.

Architekt Stephan Almasi hat dem gesamten Gebäude eine gewisse „vornehme Zurückhaltung“ mitgegeben. „Ich habe versucht, das Haus trotz seiner Größe relativ zurückhaltend zu bauen.“ Zu seiner Philosophie gehört es, dass sich Gebäude grundsätzlich der umgebenden Landschaft unterwerfen sollten. Bis auf die Eingangstür seien so auch nur dezente Farbtöne verwendet worden. Für Almasi wäre es es deshalb ein großes Lob, würde der neue Wohnkomplex so wahrgenommen, als würde er schon lange an dieser Stelle stehen.

Der Architekt hat durch etliche Gestaltungselemente wie rambuhne Fenster dafür gesorgt, dass das Haus praktisch die Sonne einfangt. Der Blick der Bewohner geht mitten ins Grün, nur Sing und zum bewaldeten Hang des „Alexanders“. Da passt es, dass jeder der großen Rhododendren, die Reinhard Hof hat versetzen lassen, „überlebt“ hat.

Das Fazit von Stephan Almasi: „Es hat Spaß gemacht.“ Mit Reinhard Hof habe er einen sehr ambitionierten und enthusiastischen Bauherren angetroffen. Unter diesen Voraussetzungen seien nach die Diskussionen über Details nie hinderlich, sondern immer nur positiv für das Gesamtprojekt gewesen.